



EIN FILM VON  
ALLAN SEKULA  
& NOËL BURCH

# THE FORGOTTEN SPACE

ERZÄHLERIN NINA HAGEN

SCHULMATERIALIEN

REGIE ALLAN SEKULA & NOËL BURCH KAMERA ATTILA BOA & WOLFGANG THALER TON ECKEHARD BRAUN & JOE KNAUER SCHNITT MENNO BOEREMA MUSIK RICCARDO TESI & LOUIS ANDRIESEN SOUND DESIGN MARK GLYNNE  
KOPRODUZENTEN VINCENT LUCASSEN & EBBA SINZINGER PRODUZENTEN FRANK VAN REEMST & JOOST VERHEIJ VERLEIH ÖSTERREICH STADTKINO FILMVERLEIH © DOC.EYE FILM & WILDart FILM  
[WWW.THEFORGOTTENSACE.NET](http://WWW.THEFORGOTTENSACE.NET)

The Forgotten Space im Unterricht .....	1
Inhalt/Synopsis .....	2
Die Geschichte eines Stahlcontainers, der die Welt veränderte.....	4
Globale Wanderarbeiter.....	6
Tent City - Wohnen in der Krise.....	8
Das Geisterdorf Doel - Container erobern ein winziges Dorf.....	10
Das Genre Essayfilm.....	12
Die Filmemacher Noël Burch und Allan Sekula.....	14
Interview mit Noël Burch.....	16
Literaturtipps und Links.....	17
Protagonisten und Team.....	18

---



**Produziert von** WILDart FILM & Doc.Eye Film

**Originaltitel** The Forgotten Space

**Format** DV / Super 16mm

**Projektionsformat** 16:9

**Länge** 112 Min.

**Fassung** OmU / DF

**Kinostart** 2012-03-02

**Regie** Allan Sekula, Noël Burch

**Erzählerin** Nina Hagen

**Genre** Dokumentarfilm

## Auszeichnungen

Orrizonti Jury Preis - 67. Venedig Film Festival 2010

*"An epic view and urgent analysis of the follies of global capitalism, The Forgotten Space is a prime example of essayistic and political cinema. It creates a complex tapestry of powerful images and language."*

Special Mention of the Jury (Non Fiction Competition) -

48° Ficcixon Festival Internacional de Cine de Gijon:

*"because it is a good example of film essay as a privileged way to develop the urgent task of thinking about the world".*

**Drehorte** Rotterdam, Los Angeles, China, Bilbao, Doel

**Drehzeit** Frühjahr 2009

[www.theforgottenspace.net](http://www.theforgottenspace.net)

## DER FILM IM UNTERRICHT

**Altersempfehlung** Ab der 8. Schulstufe.

**Unterrichtsfächer** Geographie und Wirtschaftskunde (GW), Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung (GSP), Englisch (E), Psychologie und Philosophie (PHP), Deutsch (D), Bildnerische Erziehung (BE), Französisch (F)



**Themen** Arbeit, Globalisierung, Lohndumping, Entfremdung, Umwelt, Wirtschaftskrise

**Jugendkommission** uneingeschränkt freigegeben

Die Schulmaterialien bieten Anregungen für eine Behandlung des Films *The Forgotten Space* im Unterricht. Zu jedem Themenbereich gibt es einen einleitenden Text, der von den SchülerInnen mit den anschließenden Fragen und Übungen bearbeitet werden kann und zur vertiefenden Recherche anstossen soll.

**The Forgotten Space lässt sich als**

**Schulveranstaltung buchen:**

Stadtkino Filmverleih

Ines Kratzmüller

Spittelberggasse 3/3

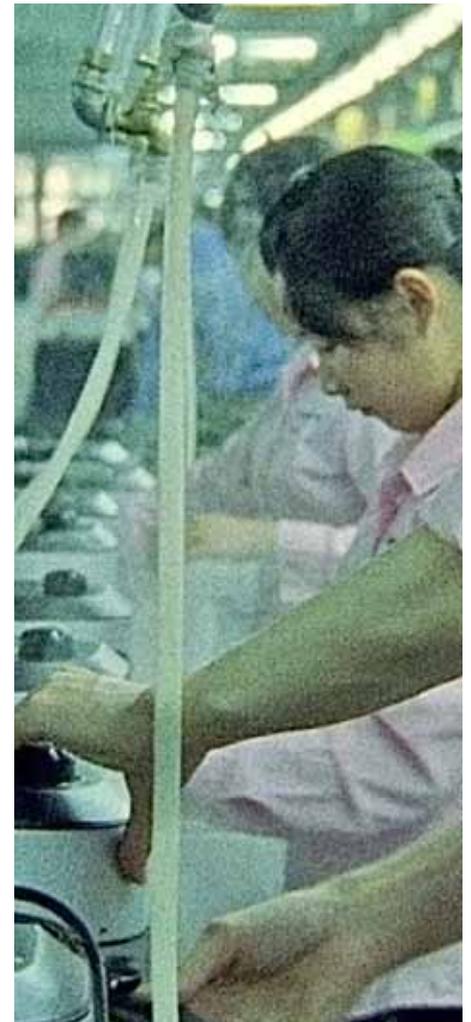
1070 Wien

Tel: + 43 699 104 478 32

Fax: +43 1 522 48 15

Email: [schule@stadtkinowien.at](mailto:schule@stadtkinowien.at)

[www.stadtkinowien.at/schule](http://www.stadtkinowien.at/schule)



## THE FORGOTTEN SPACE

Allan Sekula und Noël Burchs kluger und brilliant visualisierter Filmessay rekonstruiert die Beschleunigung und den enormen Rationalisierungsschub des Welthandels auf den Meeren. Er kritisiert die daraus resultierenden ökonomischen und sozialen Verwerfungen am Land am Beispiel des standardisierten Containers in dem sich jede beliebige Ware verstecken lässt und entwirrt die Beziehungen zwischen Menschen, Landschaft, Arbeit, Waren und Konsum, zwischen neuem Wohlstand und neuen Zwängen.

Überall gräbt sich die Logik der Effizienzsteigerung ihre Schneisen in die brüchigen Gebäude der „rückständigen“ lokalen Strukturen im Hinterland der Häfen, die dieser ökonomischen Gewalt nicht viel entgegensetzen können. In den boomenden asiatischen Metropolen, zwischen China und Südkorea sorgt man sich um die steigenden Lohnkosten der ehemaligen Billigstarbeitskräfte, die den Aufschwung ermöglicht hatten. Und bei Antwerpen verschlingt der Expansionsdrang der Hafenimporteure so nebenbei ein ganzes Dorf.

Der moderne Hafen mit seinen unermüdlichen Kränen ist zu einem Sinnbild geworden - für automatisierte Produktionsabläufe, die den Menschen mit seinen komischen Bedürfnissen wie Lohn, Lust und Laune als lästiges Relikt unperfekter,

altmodischer Wertschöpfungsketten ansehen.

Gleichzeitig gleiten über das Meer, diesen vergessenen Raum, nach wie vor nicht nur die Waren und Rohstoffe, sondern auch die Ideen und die Träume. Aus der Vergangenheit in die Zukunft, von unten nach oben. Fast wie im kitschigen Gesellschaftsbild von ‚Titanic‘.

## SYNOPSIS

Der Film folgt Containerschiffen, Lastkähnen, Zügen und LKWs, befragt Arbeiter, Techniker, Planer, Politiker und jene, die vom globalen Transportsystem an den Rand gedrängt worden sind. Er besucht delogierte Bauern und Dorfbewohner in Holland und Belgien, unterbezahlte Fernfahrer in Los Angeles, Seeleute auf Megaschiffen, die zwischen Asien und Europa pendeln und Fabrikarbeiter in China, deren Niedriglöhne, den fragilen Schlüssel zum ganzen Rätsel liefern. Und in Bilbao entdecken die Filmemacher, wie der Glaube, dass die Meereswirtschaft und das Meer selbst in gewisser Weise obsolet sind, auf äußerst subtile Weise zum Ausdruck kommen kann.

*The Forgotten Space* basiert auf Sekulas Langzeitprojekt "Fish Story", seinen Erkundungen des Meeres, jenem vergessenen Raum, der nach wie vor die ökonomische Basis für die Globalisierung von Warenverkehr und Arbeit ist. Es ist die See, auf der heute kostengünstig Waren aller Art quer durch die ganze Welt transportiert werden. Es sind die Häfen, die den Ausbau von Zulieferwegen – Schienen - und Straßennetzen – erfordern. Damit Güter verkehren können, in zahllosen Containern auf kastenförmigen Riesen, deren spärliche Besatzung einander kaum noch kennt. Von Rotterdam über Los Angeles bis Hongkong zeigt *The Forgotten Space* wie das Diktat des Konsums mit den Folgen des Transports zusammenhängt.

Gewöhnlich erinnert man sich an das Meer nur bei großen Katastrophen, wenn die Ölpest hereinschwappt, wenn der Luxusliner sinkt. Danach vergessen wir es. Wer den Film sieht, begreift aber, dass die größte Meereskatastrophe die globale Versorgungskette ist, die die Weltwirtschaft in einer grundlegenden Weise als die Finanzspekulation an den Abgrund führt.

## FRAGEN

Welche Geschichte erzählt *The Forgotten Space* über die am meisten vergessenen Orte der Welt?

An welche Szenen erinnert ihr euch besonders und warum?

Welche Stimmung vermittelt der Film? Hat er eine Botschaft?



In *The Forgotten Space* werden die Container als trojanisches Pferd oder Büchse der Pandora bezeichnet. Auch vom verlorenen Paradies, dem „Garten Eden“ ist die Rede. Recherchiert, was die „versteckten“ Metaphern bedeuten und überlegt, wofür sie stehen könnten.

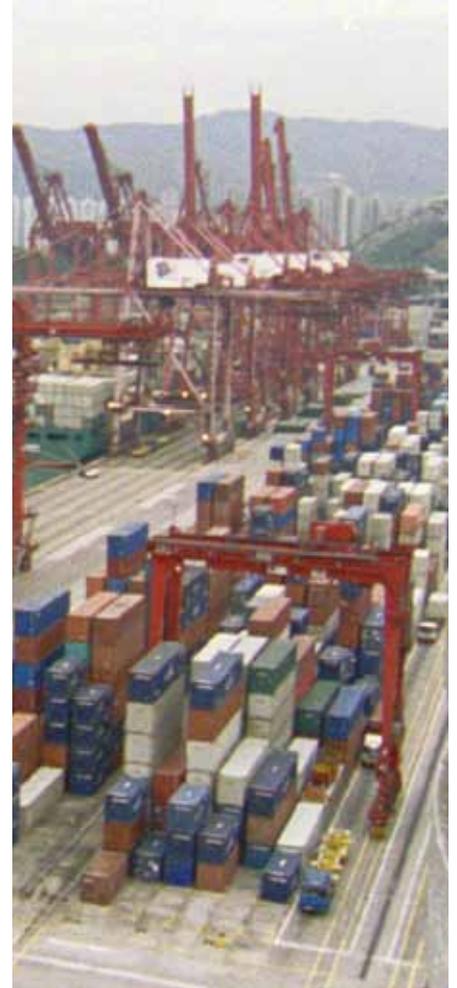


Der Lokomotivführer Ruud Schriel trauert der verlorenen Romantik seines Berufs nach: „*Die Dampfzüge früher waren romantisch, mit den Rauchwolken, den Piffen. Und mit diesem Rattern...*“ Auch der Frachtschiffkapitän Richard Huzenga wünscht sich den Arbeitsalltag von damals zurück. Ohne viel Technik, aber mit viel Geselligkeit und Solidarität. Welche Auswirkungen hat der technische Fortschritt seit den 1950er Jahren auf das heutige Arbeitsleben? Macht ein Brainstorming dazu!

Die holländische Betuwelijn endet an der deutschen Grenze. Warum hat Deutschland kein Interesse an einem schnellen Gütertransport? Zum Beispiel zwischen Rotterdam und Berlin? Wo endet die Solidarität in der EU? Überlegt euch mögliche geopolitische und wirtschaftspolitische Gründe für diese Entscheidung.



Fragt eure Großeltern, wie sie sich ihre Zukunft vorgestellt haben und was sie zur Gegenwart meinen? Wie wird die Welt in 35 Jahren aussehen? Was werdet ihr mögen? Was wird euch auf die Nerven gehen? Worüber werdet ihr mit euren Kindern streiten? Welche Bequemlichkeiten, die ihr nicht aufgeben wollt, werden verschwinden? Schreibt einen Aufsatz darüber.



## DIE GESCHICHTE EINES STAHLCONTAINERS, DER DIE WELT VERÄNDERTE

Die ersten Bilder von *The Forgotten Space* zeigen bunte Container, genormte Stahlkisten, die zwischen Armut und Wohlstand kreuzen. Die niedrigen Kosten für den Transport auf dem Schiff, Zug oder LKW, die Zuverlässigkeit der Zustellung und das Tempo der Logistik haben die Box als weltweites Transportmittel unschlagbar gemacht. Den Inhalt der leigoartigen Kästen kennen auch die Transportarbeiter nicht so genau. Vielleicht Wein aus Australien, iPods aus China, H&M T-Shirts aus Bangladesch oder Waffen für einen Diktator. Sicher ist nur: neun Zehntel der weltweiten Güter treten ihre Reise auf dem Seeweg an - darunter kaum eine Ware, die nicht das Etikett: „Made in China“ trägt.

Erfunden wurde die Wunderkiste vom Amerikaner Malcolm Mc Lean in den 1950er Jahren. Seither werden immer größere Warenmengen über die Meere transportiert. 1972 waren es weltweit 5 Millionen Container, 2008 bereits 500 Millionen. Mit dem Beitritt Chinas zur Welthandelsorganisation WHO 2001, hat sich das Import-Exportvolumen nochmals deutlich erhöht. Durch den preiswerten Transportweg über große Entfernungen wird es möglich Waren in einer Region mit niedrigen Arbeitskosten günstig herstellen zu lassen und weltweit billig auf den Markt zu werfen. Ohne Container, wäre die Globalisierung und die internationale Arbeitsteilung undenkbar.

Ohne Container, gäbe es keine billigen Elektrogeräte, PCs, Digitalkameras, Turnschuhe oder Videospiele.

Die Software und das Design von Waren, wie Handys, kommt meist aus westlichen Industriestaaten. Die einzelnen Teile werden international hergestellt (USA, Deutschland, Südkorea, Japan) und nach China, in die Fabrik der Welt, zur Endfertigung verschifft. Die Meeresstraßen sind so Teil des globalen Fließbandes, das die Konsumenten der reichen Länder mit den Billigarbeitskräften der ärmeren Länder verbindet.

Die erste Industrie, die durch gezielte Lohndrückerei globalisiert wurde, war die Seefahrt. Ermöglicht wurde dies durch die amerikanische Erfindung der sogenannten „Billigflagge“ in den 1920er Jahren, unter der Schiffe aus reichen Ländern in armen Ländern, wie Liberia oder Panama, registriert werden können. Diese Gesetzeslücke macht es möglich, billigere ausländische Mannschaften anzuheuern und Sicherheitsbestimmungen zu umgehen.

# Die Geschichte eines Stahlcontainers, der die Welt veränderte



Abb. (1)

In den westlichen Industrieländern, und überall dort wo die Löhne höher sind, wurden Arbeiter zunehmend durch Maschinen ersetzt. Ende der 1980er Jahre entstand ein vollautomatisierter Containerterminal in Rotterdam, Europas größtem Handelshafen. Kaum legt ein Schiff an, setzt sich die Maschinerie der Kräne in Bewegung und lässt die Container ihren Weg durch das Terminal antreten. Wie von Geisterhand gleiten die Containerkräne über das menschenleere Areal. Tausende Sensoren weisen den fahrerlosen Transportfahrzeugen den Weg zwischen Lagerplatz und Schiff. So geht es Tag und Nacht, an sieben Tagen die Woche, das ganze Jahr hindurch. Die noch verbliebene menschliche Arbeitskraft ist ein bloßes Anhängsel der Maschinen geworden - ein Kostenfaktor, der zudem krank oder müde werden kann.

## FRAGEN



Warum ist die Erfindung des Containers für die kapitalistische Wirtschaft so wichtig? Welche Auswirkungen hat die Einführung der Billiglohnflagge?

Die Billiglohnflagge und die Frachtcontainer sind zwei praktische amerikanische Erfindungen des 20. Jahrhunderts. Sie ermöglichen aber nicht nur die Globalisierung, sondern auch eine Welt der Ausbeutung und des Elends. Welche Folgen ergeben sich, wenn wir immer mehr zu immer niedrigeren Preisen konsumieren? Für wen bringt die globalisierte internationale Arbeitsteilung Vorteile, für wen eher Nachteile mit sich?

Recherchiert, woher zehn Eurer Lieblingsgegenstände kommen. Schreibt eine Liste und notiert die Herstellungsländer. Welches Land kommt am häufigsten vor und warum?

Welche Waren aus Asien könnten durch Fairtrade-Produkte oder Konsumgüter aus einem europäischen Produktionsland ersetzt werden und welche nicht?

An einer Stelle im Film heisst es: „Dieses Schiff kreuzt nie in der Nähe der nordamerikanischen Küste. Und doch isst die koreanische und indonesische Mannschaft Reis aus Kalifornien. Kalifornischer Reis ist stark subventioniert und überschwemmt den Weltmarkt. Koreanische Reisbauern gehen in Konkurs.“ Was ist damit gemeint? Warum essen Koreaner keinen koreanischen Reis? Wieso ist kalifornischer Reis stark subventioniert?

Warum ist australischer Wein oft günstiger als europäischer? Wieviel kostet es einen Container voll Wein von München nach Hamburg bzw. von Australien nach Hamburg zu schicken? Erkundigt euch bei einem Transportunternehmen. Welche Auswirkungen hat das?



Cynthia G. Oineza, Hausangestellte

### Globale Wanderarbeiter

In *The Forgotten Space* sprechen die Filmemacher mit jenen, die am leichtesten gefeuert, ersetzt und vergessen werden können: einem indonesischen Seefahrer, der ein koreanisches Schiffsdeck vom Rost befreit, einem mexikanisch-amerikanischen Truckler, der die Highways für 2,89 Eur pro Stunde abfährt, jungen chinesischen Fabrikarbeiterinnen, die in Sweatshops (=Ausbeutungsfabriken) Waren für den amerikanischen Markt herstellen und philippinischen Dienstmädchen in Hongkong, die mit ihrem Lohn die in der Heimat verbliebene Familie versorgen. Sie sind aus industriell weniger entwickelten Regionen in ökonomisch weiter entwickelte gewandert, teils in der Hoffnung auf eine neue Existenz, teils um nur vorübergehend woanders zu arbeiten.

„Wir werden ausgebildet, bevor wir herkommen. Wir sind sehr gebildet, auch wenn wir unterbezahlt sind.“ erzählt Cynthia G. Oineza, Hausmädchen in Hongkong und eine von 10 Millionen philippinischen Arbeitsmigranten weltweit. Die Philippiner sind die größte Gruppe der globalen Wanderarbeiter. Etwa 11 Prozent der Gesamtbevölkerung lebt im Ausland. Die Mehrheit kommt, wie Cynthia, aus der Mittelschicht. Denn wer arm ist, kann sich weder die Kosten der Auswanderung

wie Flug, Vermittlungsgebühr der Rekrutierungsagentur und Dokumente leisten, noch die für die Migration benötigte berufliche Qualifikation nachweisen.

Seit den 1970er Jahren wird die Vermarktung von Philippinern als überseeische Kontraktarbeiter staatlich reguliert und in den 1980ern geradezu zur nationalen Entwicklungsstrategie. Die Regierung nennt ihren Exportschlager: ‚Neue ökonomische Helden‘. Wie kein anderes Land senden die Philippinen jedes Jahr mehr als eine Million seiner Staatsbürger aus, um sie zeitweilig als Hausmädchen, Krankenschwestern oder Matrosen auf hoher See arbeiten zu lassen. Sie gelten als fleißig, flexibel, gut ausgebildet und billig. Zum einen werden so die Arbeitslosenzahlen gering gehalten, zum anderen stellen die Geldrücküberweisungen der Arbeitsmigranten an die daheimgebliebene Familie einen bedeutenden Haushaltsposten dar. Die Überweisungen tragen über 10 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei und sind für die Binnenwirtschaft der Philippinen enorm wichtig. Jährlich werden 16 Milliarden Dollar überwiesen, damit sind die Philippinen nach Indien, China und Mexiko weltweit auf dem 4. Platz.

Vor allem Frauen starten vom Flughafen von Manila in asiatische Großstädte (Singapur, Hongkong), den Nahen Osten (Saudi Arabien, Dubai, Israel etc.), Nordamerika und Westeuropa und landen in Jobs, die in den reichen Ländern keiner mehr machen will und für die sie 5 -10 mal so viel verdienen wie zu Hause. Der Preis dafür ist die Isolation, die Trennung von ihren Kindern und Freunden. „Nur an den Sonntagen, fühle ich mich manchmal frei und nicht als Dienstmädchen“ sagt Cynthia. Den einzigen freien Tag in der Woche verbringt sie mit Abertausenden isoliert arbeitenden Frauen im Zentrum von Hongkong. Gemeinsam verwandeln sie die Freifläche unter der Hongkong Shanghai Bank in ein riesiges Picknicklager, mit Frisiersalon, Kirche, Schule, Tanztheater und politischem Forum.

## FRAGEN



Was ist ein Arbeitsmigrant und was ein Wanderarbeiter? Inwiefern unterscheiden sie sich von ortsansässigen Arbeitern?

Warum fühlt sich die philippinische Hausangestellte Cynthia G. Oineza nur an Sonntagen frei? Warum treffen sich jede Woche Abertausende von philippinischen Frauen im Zentrum von Hongkong? Gibt es in eurem lokalen Umfeld einen ähnlichen Ort?

Wirtschaftsmigranten machen meist die Jobs, die sonst niemand machen will. Welche Berufe fallen euch ein? Warum würdet ihr ins Ausland gehen oder vom Land in die Stadt ziehen und warum nicht? Was könnte eine junge Philippinerin bewegen nach Österreich zu kommen?

Recherchiert, wieso der philippinische Staat Billigarbeitskräfte exportiert?

Bislang verdiente jeder achte Philippiner sein Geld im Ausland, doch seit der Wirtschaftskrise kehren sie in Scharen in die Heimat zurück. Sie werden nicht mehr gebraucht. Informiert euch, wie die philippinische Regierung damit umgeht.

Warum gibt es Wanderarbeiter? Welche Bedingungen sind nötig, damit Migranten - meist ehemalige Bauern, die in den Metropolen Arbeit suchen - der Aufstieg in die Mittelschicht und in ein bequemerer Leben gelingt?



Schreibt einen Aufsatz über die philippinische Hausangestellte Cynthia mit dem Titel: „Warum ich so traurig bin?“ Wie lebt sie? Wovon träumt sie? Wie stellt sie sich ihre Zukunft vor?

Die jungen Chinesinnen Yu Feng und Yu Yan arbeiten in der Donlim Fabrik in Guangdong und bauen Kaffeemaschinen am Fließband zusammen. Zwölf Stunden am Tag, sechs Tage die Woche, für ca. 240 Euro im Monat. Schreibt einen fiktionalen Lebensbericht einer Chinesin vom Land, die seit einem Jahr in einer Fabrik arbeitet. Überlegt euch, Ihre Herkunft, ihr jetziges Leben und ihre Träume. Ein möglicher Titel wäre: „Ich liebe Guangdong“

Lest das Buch *Arrival City* von Doug Saunders und haltet ein Referat darüber.



Bruce R. Guthrie, ehemaliger Bauunternehmer



Robert W. Wargo, ehemaliger Mechaniker



Aereile Jackson, ehemalige Mutter

## TENT CITY WOHNEN IN DER KRISE

Camp Hope, Ontario–eine Zeltstadt in der Nähe von Los Angeles für die Opfer der Wirtschaftskrise mit Blick auf Bahn- gleise und den Flughafen. Immer wieder donnern Frachtzüge vorbei. Grüne Container mit der Aufschrift «China Shipping» bringen Fertigwaren aus Asien. Am Eingang wartet ein Schild «Betreten auf eigenes Risiko. Unter den Bewohnern könnten auch Straftäter, Vergewaltiger und Menschen mit ansteckenden Krankheiten sein.» Eine Wächterin fährt das umzäunte Areal ab. Gleich pfeift sie das Filmteam zurück, das sich dem Eingangstor nähert. Dem Kameramann wird eine Distanz von etwa 150 m verordnet. Der Regisseur hat mehr Glück, denn ohne Kamera darf er bis zum Zaun. Er bittet Bruce, den er schon von früheren Begegnungen vor Ort kennt, gemeinsam mit anderen Zeltbewohnern ins Freie zu kommen.

In einem nahegelegenen Wald erzählen Bruce, Robert und Aereile von ihrem Leben, ihren Hoffnungen und Träumen. Camp Hope, ihr neues Zuhause, ist nur eine von vielen Siedlungen, die seit der Immobilienkrise 2007 quer durch die USA aus dem Boden schießen, während immer mehr Häuser leer stehen, deren Hypotheken nicht bezahlt werden können. Vor

einigen Jahren war Bruce noch Bauunternehmer, doch als die Immobilienkrise zuschlägt, stehen viele die in der Bau-, Immobilien-, und Wohnungswirtschaft gearbeitet haben, plötzlich ohne Job da. Bruce erzählt: *„An Motivation fehlt es mir nicht. Ich komme hier nicht weg, weil ich kein Geld habe.“* Auch Robert, früher Mechaniker, bestätigt, wie schwer es ist, da wieder raus zu kommen: *„Es gibt keine Einstiegsprogramme... Wie soll ich essen, mich waschen und so? Soll ich neben meinem Arbeitsplatz im Schlafsack schlafen, bis ich den ersten Lohn bekomme? Und dann? Ein Hotel? Das ist teuer.“*

Bruce und Robert sind keine Einzelfälle, denn das staatliche US-Sozialwesen fängt Menschen in Not nicht auf. Arbeitslosigkeit, hohe Kosten bei Krankheit und Zwangsent- eignungen führen hier schneller in die Obdachlosigkeit als in Europa. Allein die hohen Kosten in Folge eines Arbeitsunfal- les sind der Auslöser für den sozialen Abstieg, da sich 15,3 Prozent der US-Amerikaner keine private Krankenversicherung leisten können. Auch psychische Probleme sind häufig ein Grund für Obdachlosigkeit. So landen traumatisierte Frauen wie Aereile, die wegen ihrer Krankheit die Kinder ver-

loren hat, auf der Straße, anstatt therapeutische Hilfe zu erhalten. Anders als in Europa werden die Verlierer der Wirtschaftskrise vom Staat völlig allein gelassen. Sie sind auf kirchliche und andere humanitäre Organisationen angewiesen. Doch auch die können den Obdachlosen nur begrenzt helfen: „*Sie kommen und teilen Klopapier aus und... Brot. Außerdem gibt es Gewinnspiele, mit Losen. Wenn dein Los gewinnt, darfst du drei Tage ins Motel. Aber nur einmal pro Jahr. Was soll das schon bringen? Nichts.*“, ärgert sich Robert. Verhungern wird in einer Zeltstadt immerhin niemand, aber wieder ein geregeltes Leben führen, mit Job und Wohnung, vielleicht genauso wenig.

Die Auslagerung der Produktion nach Asien, die Automatisierung und die Wirtschaftskrise führen in allen westlichen Industriestaaten zu hohen Arbeitslosenraten, doch wirkt sich das umso dramatischer aus in einem Land, in dem der Einzelne weitgehend auf sich selbst gestellt ist. Im kalifornischen Ontario hat der Staat scheinbar seine Pflicht getan, als er 2007 ein Areal mit Polyesterzelten, acht Dixie-Toiletten, zwei Kaltwasserduschen, einem Maschendrahtzaun und allzeit anwesenden Wächtern samt Warnschildern zur Verfügung stellte. Nicht in erster Linie um zu helfen, sondern um potenziell gefährliche Obdachlose von der Gesellschaft fernzuhalten. Dabei sind mittlerweile nicht nur jene betroffen, die wie Bruce, Robert und Aereile bereits vor der Krise in prekären Verhältnissen gelebt haben, sondern auch Menschen aus der Mittelschicht mit Universitätsabschluss, scheinbar stabilen Jobs, großen Häusern mit mehreren Badezimmern, Swimmingpool und zwei Autos. Spätestens wenn der Zwangsversteigerer klingelt, ist auch ihr amerikanischer Traum ausgeträumt.

Fragt man Bruce, Robert und Aereile nach ihren größten Wünschen, so antworten sie: einen Wohnwagen am Fluss, einen Job, die eigenen Kinder wiedersehen.

## FRAGEN



Amerikaner erinnern die Zeltstädte an die Hüttensiedlungen (=shanty towns) der Großen Depression in den 1930er Jahren. Wie unterscheidet sich die heutige Krise von den 1930er Jahren? Wieso wurden in den USA so viele Häuser zwangsversteigert?

Was ist nötig, damit Bruce, Robert und Aereile wieder aus der Obdachlosigkeit herausfinden?

Wie wirkt sich die Wirtschaftskrise in den USA aus und wie in Europa?

Gibt es auch in Europa Zelt- und Wohnwagensiedlungen, wo Obdachlose hausen? Wer lebt dort?



Was ist der amerikanische Traum? Gibt es auch einen europäischen Traum?

Welche Strategien verfolgt ihr um einer möglichen Ausgrenzung aus der Gesellschaft vorzubeugen?



Recherchiert im Internet zum Thema Obdachlosigkeit. Versetzt euch in die Lage von Bruce, Robert und Aereile oder versucht mit jungen Menschen in einem Obdachlosenheim ins Gespräch zu kommen. Schreibt einen fiktionalen Lebensbericht.



Marina Apers, Reinigungskraft

### DAS GEISTERDORF DOEL CONTAINER EROBERN EIN WINZIGES DORF

*The Forgotten Space* beginnt und endet mit Doel, einem Geisterdorf in Belgien zwischen Industriehafen, Containerbergen, Öltanks und den riesigen Kühltürmen eines Atomkraftwerks. Die meisten Bewohner sind schon lange fort, streunende Katzen klettern durch zerschlagene Fensterscheiben, im Hotel «Europe I» kehrt kein Gast mehr ein und der letzte verbliebene Laden verkauft nur noch Elektroschrott. Es ist früh morgens, eine unheimliche Stille liegt über dem Dorf. Am Ende der Straße öffnet sich eine Tür. Marina Apers fährt mit ihrem Fahrrad zum Putzdienst ins Atomkraftwerk. Sie ist eine der wenigen im Dorf Verbliebenen. Einundzwanzig sind es nur noch, seit vor 15 Jahren Politiker den Ausbau des Antwerpener Hafens beschlossen haben. Dort, wo Marinas Haus steht, soll ein gigantisches Containerdock für die Schiffe aus Asien gebaut werden. Weil Antwerpen mit den beiden anderen großen europäischen Häfen, Rotterdam und Hamburg, konkurrieren will.

Marina kann sich aber mit der geplanten Zerstörung des Dor-

fes nicht abfinden. Schon einmal war sie der boomenden Containerschiffahrt im Weg. In den 1970er Jahren wurden ihre Eltern von der Regierung enteignet und aus dem nahegelegenen Dorf Kallo vertrieben. Der wirtschaftliche Nutzen ist umstritten, denn heute wird gerade einmal ein Viertel der Fläche genutzt. So etwas will Marina nicht noch einmal erleben und gründet 1997 mit anderen Bewohnern die Initiative »Doel 2020«. Sie verteilen Transparente mit Slogans wie „Doel muss bleiben!“, „Stoppt den Wahnsinn!“ und „Wir gehen hier nicht weg!“, veranstalten Protestkundgebungen, sammeln Unterschriften und reichen eine Klage ein, wegen Fehlern und Gesetzeswidrigkeiten des Vorhabens, das im Widerspruch zu den Umweltrechtsvorschriften der EU steht.

Doch nicht alle Bewohner kämpfen wie Marina. Viele fühlen sich von den belgischen Behörden erpresst, die ein Klima der Unsicherheit über die Zukunft des Dorfes geschaffen haben. Die Regierung lässt sogar eine „Lebensqualitätsstudie“ (2000) anfertigen, um nachzuweisen, dass man in

Doel nicht mehr gut leben könne. Den Bewohnern wird ein Ultimatum gestellt: Wer nicht bis Dezember 2003 verkauft, wird keine Entschädigung bekommen. Heute sind fast alle der über 400 Häuser in Händen einer halbstaatlichen Immobiliengesellschaft. Bis auf zehn. Eines davon gehört Marina Apers. Die meisten Nachbarn von Marina ziehen fort, dafür kommen Hausbesetzer, Vagabunden und Roma und lassen sich in den leeren Häusern nieder. Marina ist zunächst skeptisch, erkennt dann aber, dass sie im Widerstandskampf gegen die Regierung von Nutzen sein können. Mit der Hilfe von politisch aktiven Hausbesetzern und EU-Gesetzen, kann der Abriss jahrelang hinausgezögert werden. Bis Doel im Frühjahr 2006, aufgrund von Einbrüchen, Hausbesetzungen, angeblichem Drogenkonsum und herrschender Gesetzlosigkeit die Aufmerksamkeit der Medien erregt. Im Zuge einer Razzia werden zahlreiche Häuser abgerissen und die Hausbesetzer gezwungen Miete zu zahlen. Zwei Jahre später, im Sommer 2008, verschärft sich die Situation. Im Morgengrauen rücken Bulldozer, Abrisskräne und Polizeikräfte in Kampfanzüge an, um Dutzende Häuser zu zertrümmern, die bereits der Immobiliengesellschaft gehören. Doch die Dorfbewohner sind vorbereitet und versperren mit Sitzstreiks die einzige Einfahrtsstraße ins Dorf. Hausbesetzer klettern auf die Dächer und Musiker geben mitten auf der Straße Konzerte. Tagelang geht das so. Dann schickt die Regierung mitten in der Nacht Spezialeinheiten mit gepanzerten Wagen. Die Greifarme der Abrissfahrzeuge zerstören 16 Häuser, bevor eine höhere Gerichtsinstanz den Abbruch wieder stoppt, da es keine Genehmigung dafür gibt. Die belgischen Behörden verteidigen sich, dass man mit dem Zeitplan in Verzug kommt, wenn man noch länger wartet.

Seit dem Beschluss der Hafenerweiterung 1998 sind insgesamt 60 Häuser abgerissen worden, doch Doel steht immer noch da und hält Expansionspläne auf. In einer Diktatur wie China wäre das undenkbar. Als im Jahr 2002 der Tiefwasserhafen Yangshan in der Nähe von Shanghai erweitert werden sollte, haben die chinesischen Behörden die Häuser der lokalen Bevölkerung kommentarlos abgerissen, Demonstranten in ein Arbeitslager geschickt und den Bau zeitgerecht beendet. Aber die Chinesen mussten sich auch nicht mit demokratischen Gesetzen und Menschen, wie Marina Apers, plagen.

Das Geisterdorf Doel ist inzwischen zu einem Symbol des Widerstandes geworden, gegen die Staatsgewalt, Profitgier, Expansionswahn, Fehlinvestitionen und eine Welt, die der gnadenlosen Wirtschaft freie Hand lässt. So endet *The Forgotten Space* mit der Frage: „*Dient die Wirtschaft den Menschen oder schafft man die Menschen weg, um eine Wirtschaft aufzubauen, von der man nicht weiß, wem sie dient?*“

## FRAGEN



Früher waren Häfen ein Grund Städte zu bauen und sicherten das Leben in diesen. Heute stehen sie dem Expansionsdrang im Weg. Was würdet ihr tun, wenn euer Haus auf einer wirtschaftlich interessanten Fläche stehen würde und deshalb abgerissen werden soll?

Gibt es in Europa noch andere Geisterstädte? Vergessene Orte, in denen fast keiner mehr wohnt. Wieso gibt es solche Orte überhaupt?



Diskussionsrunde: Nehmt die Positionen verschiedener Menschen ein (Dorfbewohner, Hausbesetzer, Politiker, Industrie- und Hafentreter, Umweltaktivisten, Chinesen) und überlegt euch Argumente für oder gegen den Erhalt von Doel.



Doel steht symbolisch für die vom Historiker und Doel 2020 Aktivist Jan Creve aufgeworfene, Frage: „*Dient die Wirtschaft den Menschen oder schafft man die Menschen weg, um eine Wirtschaft aufzubauen, von der man ich nicht weiß wem sie dient?*“ Was ist damit gemeint?

In Europa dominiert ein sozialdemokratisches Modell, in China ein kommunistisches System und in den USA regiert der Neoliberalismus. Überlegt, was mit einem Dorf wie Doel in China oder in den USA passieren würde und schreibt einen Aufsatz.



Foto Nina Hagen: Jim Rakete

## DER ESSAYFILM

### DEFINITION

Der Essayfilm. wird gelegentlich als Gegensatz zum Erzählkino gesehen, aber das ist falsch. Tatsächlich entzieht er sich den Begriffen Erzählkino und Dokumentation. Er ist wie der literarische Essay eine Abhandlung über ein Thema, das sich besonders durch Subjektivität, Haltung, Originalität und Reflexion (auch über das Medium Film) auszeichnet und nicht durch die Wahrung einer Illusion oder einer vorfilmischen Realität, obwohl beides - Illusion und Realität - Platz im Essayfilm finden kann. Durch den spezifischen Ansatz ist der Essayfilm ein Autorenfilm par excellence.<sup>2</sup>

### FRAGEN



Essayfilme wollen nicht die Wirklichkeit abbilden, sondern Bilder in den Köpfen der Zuschauer entstehen lassen. Bilder wecken Gefühle und Assoziationen, die mit dem abgefilmten Thema unmittelbar nichts mehr zu tun haben müssen. Welche Gedanken löst *The Forgotten Space* in euch aus? Was bedeutet das Meer für euch?

Ein Essayfilm ist subjektiv und möchte Gedanken und Gefühle visualisieren. Das Dokument wird dabei den Gedanken der Autoren untergeordnet. Welche Botschaften vermittelt *The Forgotten Space*? Wo ist der Film politisch und philosophisch gesehen angesiedelt?

*The Forgotten Space* besteht sowohl aus fremden, bereits verfügbaren Materialien (aus Dokumentar- oder Spielfilmen, TV-Reportagen, Archivaufnahmen), als auch aus eigens gedrehten Szenen. Welche Bilder sind euch in Erinnerung geblieben? Warum?



Welche Stilmittel werden verwendet, um die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf eine Idee oder einen Protagonisten zu lenken?

Die Filmemacher kommentieren die, von einer nuklearen Katastrophe handelnde, Spielfilmszene aus *Kiss me deadly* (1955) mit: „Im amerikanischen Kongress argwöhnen Politiker, der Container sei ein trojanisches Pferd oder eine Büchse der Pandora“. Was bedeuten die Metaphern?

In der deutschen Version spricht die Punksängerin Nina Hagen den OFF-Kommentar. Warum glaubt, ihr macht die Godmother of Punk bei dem Projekt mit? Welche Ideale verfolgt sie? Recherchiert im Internet.

<http://ninahagen.beeplog.de/>

<http://www.facebook.com/NinaHagen>

<http://www.beepworld.de/members77/ninahagendas/>

In einem der dunklen Passagen des von Nina Hagen gesprochenen Kommentars heißt es die Metallbox sei ein „Gangsterkoffer voller Dollar“ Was ist damit gemeint?



Wie würdet ihr einen Film über das Thema gestalten? Bildet Gruppen und überlegt euch zu einem Themenkomplex von *The Forgotten Space* eine Geschichte und einen Titel für einen klassischen Dokumentarfilm, für eine Reportage, für ein Spielfilmdrama, für einen Thriller oder für einen Horrorfilm. Macht euch Notizen und begründet eure Entscheidungen.

Setzt euch in Zweiergruppen zusammen und entwickelt gemeinsam eine Fotoserie. Schreibt zu jedem Foto Kurztexte, die das was man auf dem Foto sieht, konkretisieren und zugleich erweitern.

Die Filmemacher entdecken den Garten Eden und das verlorene Paradies im Herzen von Holland, wo polnische Frauen für wenig Lohn Äpfel pflücken. Analysiere die Szene. Wofür steht sie im Film? Wie ist sie gestaltet (Bild, Ton, Schnitt) Wie könnte man apfelpflückende Frauen anders darstellen?

*The Forgotten space* basiert auf Allan Sekulas Fotoessay „*Fish Story*“ Was ist das Thema des Essays? Wie ist er gestaltet? Recherchiert im Internet und diskutiert gemeinsam darüber.

Warum glaubt ihr, haben sich die Filmemacher für dieses Filmprojekt, das Genre Essayfilm und den Titel *The Forgotten Space* entschieden?

## AUSZÜGE AUS DEM OFF-KOMMENTAR

*“Die unglaubliche Geschichte eines Stahlcontainers der die Welt veränderte. Schiffe ähneln jetzt schwimmenden Warenhäusern, die auf festgelegten Routen zwischen produzierenden und konsumierenden Ländern kreuzen. Die Fabriken hingegen sehen wie Schiffe aus, werden wie Schiffe, die sich im Schutz der Nacht davonschleichen. auf der Suche nach billigen Arbeitskräften.*

*Verwandelt der anonyme Kasten das Meer der Ausbeutung und des Abenteurers in einen Sumpf von unsichtbarer Plackerei? Kommen mit diesem Kasten, dem Inbegriff von Ordnung, Effizienz und globalem Fortschritt, Unordnung und Zerstörung? Wirft er die Welt aus dem Gleichgewicht?*

*Bis vor kurzem konnte man glauben, die Weltwirtschaft laufe reibungslos ab. Und werde von einer unsichtbaren Hand regiert. Jetzt wissen wir, daß der Welthandel auf einem Meer von Krediten schwimmt und daß Banker genau so bequem auf Verlust wie auf Erfolg setzen können (...)*

*Von allen vergessenen Räumen ist das Meer mit seinen uralten Schrecken der am meisten vergessene Raum auch wenn mehr als neun Zehntels des Welthandels sich darauf abspielen.*

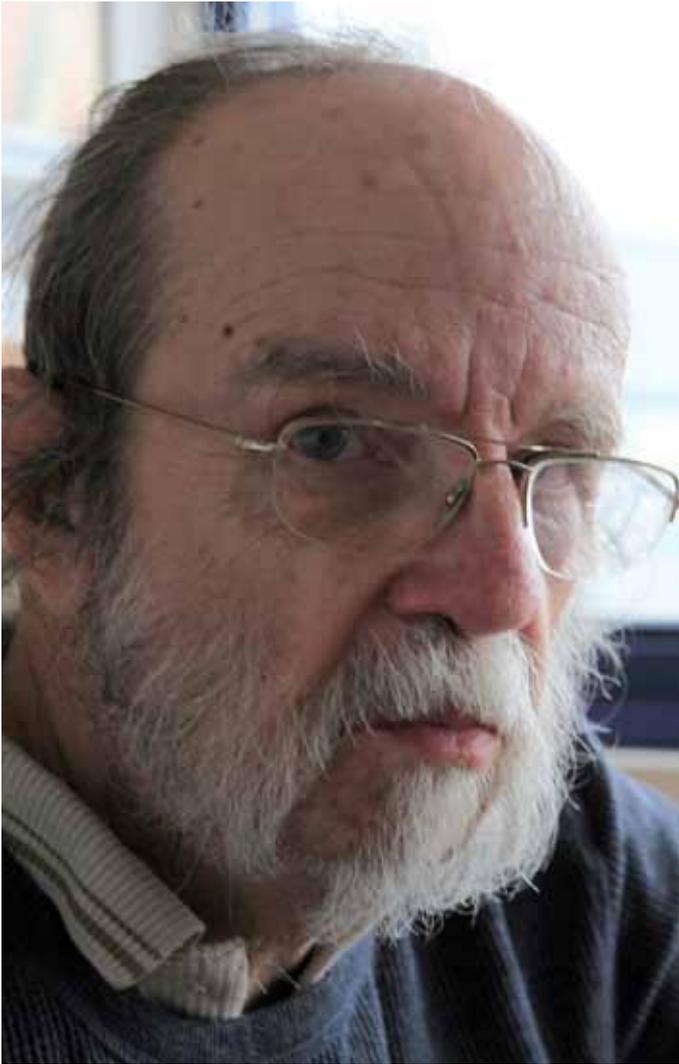
*An das Meer erinnert man sich nur bei großen Katastrophen. Wenn die Ölpest hereinschwappt. Dann wird das Öl eingesammelt und verbrannt Und das Wasser gleich zweimal verschmutzt. Danach vergessen wir's wieder.*

*(...)*  
*Cargo Container sind eine amerikanische Erfindung der 50er Jahre. Der Container ist eine feste physikalische Masseinheit des Handels.*

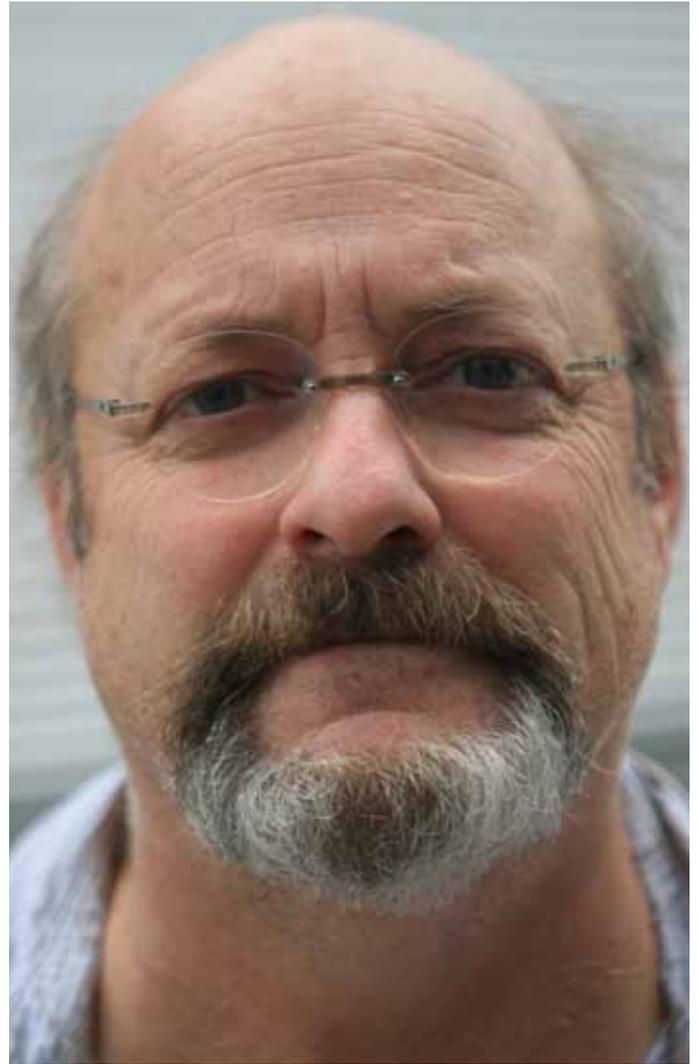
*(...)*  
*Die Container machen die Fracht anonym, geruchlos, geheimnisvoll, abstrakt.*

*(...)*  
*Der Containerhafen ähnelt immer mehr einem Legokasten, die Container Gangsterkoffern voller Dollars.“*

- Übersetzung Hanns Zischler -



Noël Burch



Allan Sekula

### DIE FILMEMACHER

#### ALLAN SEKULA

Der amerikanische Künstler, Fotograf und Filmemacher Allan Sekula, 1951 in Erie, Pennsylvania geboren, studierte von 1968 bis 1972 an der University of California in San Diego u.a. bei Herbert Marcuse. Er lebt und arbeitet als Künstler und Fototheoretiker in Los Angeles und unterrichtet am California Institute of the Arts. Sekula arbeitet mit Fotografie und Essay, Film, Performance und kritischen Journalismus. Er ist eine der interessantesten Persönlichkeiten der zeitgenössischen Kunst. In frühen Arbeiten wie der kollektiven Aktion "Body Bags" (1970) und anderen Installationen im öffentlichen Raum zeigte sich Sekulas politische Sozialisation in der amerikanischen Studenten- und Anti-Kriegsbewegung.

In "Two, three, many... (terrorism)" (1972) greift der Künstler ein gegen den Vietnam-Krieg gerichtetes Motto Che Guevaras auf. Im Gegensatz zu anderen Teilen der Studentenbewegung transformiert Sekula die anti-imperialistische Aufforderung, "zwei, drei, viele Vietnams", in eine künstlerische Form: Ein Mann robbt, mit asiatischem Bauernstrohhut bekleidet und Spielzeug-MP bewaffnet, durch das öffentliche Leben der US-amerikanischen Mittelschicht. In "Meat Mass"

(1972) setzt Sekula seinen aktionistischen Ansatz fort und unterbricht die kapitalistische Zirkulation von Luxusgütern durch Diebstahl und Verschwendung. Edle Fleischstücke wurden im Supermarkt entwendet und der Zerstörung auf einer viel befahrenen Schnellstraße ausgesetzt. In seinen neueren Werken geht es insbesondere um die Veränderung der Arbeitswelt im Kontext der globalen Wirtschaft. Oft beschäftigt er sich mit Hafenstädten und der Seefahrt.

Als Theoretiker hatte Sekula Ende der siebziger Jahre für eine Neuerfindung des Dokumentarischen plädiert. Dabei ging es ihm sowohl um eine Überwindung des fotografischen Funktionalismus der Sozialreportagen der dreißiger Jahre, als auch des neuromantischen Ästhetizismus. Sekula setzt sich bis heute künstlerisch sowie theoretisch mit den Möglichkeiten und der Weiterentwicklung der Dokumentarfotografie auseinander. Er favorisiert Bildfolgen, die Heroik und Pathos des Einzelbildes vermeiden.

2002 erhielt Allan Sekula den "Camera Austria-Preis der Stadt Graz für zeitgenössische Fotografie".

*The Forgotten Space* basiert auf seinem viel diskutierten fotografischen Zyklus "Fish Story", der auf der Documenta 11 präsentiert wurde.

### Filme (Auswahl)

2001 Tsukiji  
2006 The lottery of the sea  
2006 A Short Film for Laos  
2010 The Forgotten Space

### Fotoessays (Auswahl)

1995 Fish Story  
1999 Dismal Science  
2003 Performance under Working Conditions  
2003 Titanic's Wake  
2009 Polonia and Other Fables

## NOËL BURCH

Noël Burch wurde 1932 in San Francisco geboren und lebt seit 1951 in Frankreich. In den Fünfzigerjahren arbeitete er als Regieassistent für Preston Sturges und Michel Fano. Seit den Sechzigerjahren ist er Autor, Filmemacher und Theoretiker. Von 1967 bis 2000 unterrichtete Burch an diversen Filmhochschulen, u.a. am Royal College of Art, an den Universitäten Paris III und Paris VIII und an der University of California in Santa Barbara. Zu seinen zahlreichen Publikationen gehören "Theory of Film Practice" [New York: Praeger, 1973], ein Standardwerk des Filmunterrichts und "To the Distant Observer: Form and Meaning in Japanese Cinema" [Berkeley: 1979]. In diesem Werk konfrontiert Burch die dominanten Diskursformen der japanischen Kultur mit der stilistischen Entwicklung des japanischen Kinos, und vergleicht sie mit jenen des Westens.

Burch hat einige Filme in der Tradition des französischen Cinema Direct gemacht, bei denen er sich provokativ ins Geschehen vor der Kamera einbrachte, einerseits um relevante Geschichten zu ermöglichen, andererseits um seine Rolle als Regisseur offenbar zu machen und zu relativieren. *The Impersonation or A Propos the Disappearance of Reginald Pepper* (1983) ist ein anarchistischer Experimentalfilm, in dem Burch mit Animation und Realfilm arbeitet. Die meisten seiner Filme reflektieren Burchs Interesse an Filmgeschichte, an Regisseuren und an filmischen Methoden. Er führt Interviews mit berühmten Regisseuren, zeigt Ausschnitte aus ihren Werken, analysiert ihre Methoden und die daraus resultierenden Erzählungen.

### Filme (Auswahl)

1963 Et sur cette pierre  
2. Preis ex aequo im Festival d'Evian  
1970 Tout est écrit  
7 Porträts in Spielfilmlänge (Cinéastes de notre temps)  
1979 Correction, Please or How We Got into Pictures  
1981 The Year of the Bodyguard  
1983 The Impersonation or A Propos the Disappearance of Reginald Pepper  
Erster Preis für Besten Experimentalfilm, Melbourne 1984  
1985 Not Distant Observers

1985-86 What Do those Old Films Mean  
1992-93 One Way Ticket  
1993-94 Sentimental Journey  
1995 Red Hollywood  
1997-98 Cuba entre chien et louve  
2010 The Forgotten Space

## FRAGEN



Wer sind Allan Sekula und Noël Burch? Recherchiert im Internet und sucht nach Interviews auf Englisch oder Französisch.

Allan Sekula ist einer der berühmtesten Fotografen der Arbeitswelten. Recherchiert, wie sich Allan Sekula vom Performer zum Fotografen entwickelt hat und wie er sich später in seinem Werk den Veränderungen in der Arbeitswelt angenähert hat.

Warum glaubt ihr, sind Arbeitswelten und ihr Wandel nur selten ein Thema in Kunst und Kultur? Was fällt euch zum Thema Arbeit ein? Findet eine eigene Ausdrucksform (Performance, Malerei, Sketch, Einzelfoto, Fotoserie, Comic)



Schreibt einen Text zu einem Aspekt des Themas Arbeit. Zum Beispiel über den Schuster in eurer Nachbarschaft oder eure Eltern. Wie sahen ihre Berufsträume aus und was tun sie jetzt? Wie stellt ihr euch eure Zukunft vor? (Essay, Reportage, Gedicht, Brief)

Österreich hat nicht viele berühmte Fotografen hervorgebracht, dafür aber eine der weltweit wichtigsten Fotozeitschriften: die *Camera Austria*, die Allan Sekulas Karriere von Anfang an begleitet hat. Recherchiert auf der Website der *Camera Austria* und informiert euch über zeitgenössische Fotografie. Sucht auf der Website der Fotoagentur Magnum nach österreichischen Mitgliedern. Welche Fotogalerien gibt es in Wien?

Lest als Grundlage für eine Diskussion den englischen Text von Antony Fredriksson. "Allan Sekula's Fish Story – Representing Change in Labour and the Global Economy"  
[http://web.abo.fi/fak/hf/filosofi/fsemi/papers/07\\_11\\_12.pdf](http://web.abo.fi/fak/hf/filosofi/fsemi/papers/07_11_12.pdf)

### INTERVIEW MIT NOËL BURCH

**ORF.at:** *The Forgotten Space* heißt der Film, ein Titel, der nicht ganz nachzuvollziehen ist, wo doch – wie Sie sagen – 90 Prozent des Warenverkehrs übers Meer abgewickelt werden. Die Ozeane scheinen also alles andere als vergessen.

**Noël Burch:** Das war nur ein Arbeitstitel, den ich ziemlich bald ändern wollte, weil ich ihn zu abstrakt finde. Wieso also trotzdem der Titel? Mein Freund und Koregisseur Allan erklärt in einem Essay, dass seine Bekannten, Leute aus dem Bürgertum, alle fliegen und per Internet kommunizieren. Sie glauben, dass alles auf diese Weise funktioniert! Alle Waren würden auf dem Luftweg transportiert, dabei sind das nur ein paar tropische Früchte. Diese Menschen haben keine Vorstellung davon, dass alles auf dem Seeweg passiert – wie vor 100 Jahren! Daran hat sich nichts geändert, die Geschwindigkeit der Schiffe hat sich nicht geändert. Es braucht immer noch acht Tage, um den Pazifik zu überqueren, sieben beim Atlantik. Wir wollten zeigen, dass alles, was das Meer betrifft, die Häfen, die Container mit den Gütern drin – vollkommen aus dem Bewusstsein der Menschen gerückt ist. Zum Beispiel wissen die meisten Bewohner von Los Angeles nicht, dass ihre Stadt einen Hafen hat. Das ist doch die Höhe! Der Hafen ist eine Stunde von "Downtown" Los Angeles weg. Das Schlusskapitel des Films, das Frank-Gehry-Museum in Bilbao, dort, wo früher der Hafen war, ist das Symbol dieses ausgelöschten Bewusstseins für das Meer.

**ORF.at:** In den Häfen arbeiten immer weniger Menschen, wie man es auch im Film sieht. In Rotterdam ist ein Einziger für das Verladen der Container zuständig.

**Burch:** In der Tat, auch wenn es noch immer 1,5 Millionen Seeleute gibt. Rotterdam ist freilich ein Sonderfall, das ist der einzige Hafen weltweit, wo fast niemand mehr arbeitet. Für uns war das ein Emblem der "Entpersönlichung" der Häfen. Der Zuschauer soll so ableiten können, dass all das eine Metapher für die Funktionsweise des Kapitals ist. Außerdem gibt es auf den Schiffen nur noch Filipinos, und die Waren werden von chinesischen Arbeitern für einen Hungerlohn hergestellt. Denn fast alles wird in China hergestellt, in den USA gibt es ja fast keine Industrie mehr!

**ORF.at:** China ist im Zentrum des Films. Doch interessanterweise sagt einer Ihrer Gesprächspartner, dass China historisch gesehen immer vom Meer abgewandt war, was sich erst seit kurzer Zeit geändert habe.

**Burch:** Das ist ziemlich paradox, ja. Gleichzeitig war China aber immer ein sehr entwickeltes Land. China exportierte aber kaum etwas, es genügte sich selbst. Erst heute haben Korea und China die größten Schifffahrtsgesellschaften der Welt, seit 50 Jahren hat es da enorme Umbrüche gegeben. Das Problem ist aber weiterhin, dass die Finanzen weiterhin in den Händen „weißer“, westlicher Kapitalisten sind, die eine äußerst schädliche Ideologie haben, basierend auf einem wild gewordenen Individualismus und dem Kampf aller gegen alle – die Egozentrik des reichen Westens.

**ORF.at:** Der Container ist das Symbol des globalisierten Warenverkehrs, auch in *The Forgotten Space*. Wann wurde damit begonnen, alle Güter einfach in eine Metallkiste zu packen?

**Burch:** Das ging allmählich vonstatten. Der Container wurde von einem US-Ingenieur erfunden, der sich sagte, es wäre doch viel effizienter, die Waren, statt sie einzeln zu verpacken und Karton für Karton zu stapeln, in eine große standardisierte Metallkiste zu packen. Denn die Fabriken beladen ja die Container, die dann per Lkw zum Hafen rollen, wo sie per Kran aufs Schiff geladen werden. So konnte man die Kosten und die große Macht der Hafengewerkschaften reduzieren! Heute belädt man so ein riesiges Containerschiff in 24 Stunden. "Immer mehr produzieren, was man dann wieder verwirft." Alles mit dem Ziel, das das Herz des Kapitalismus ist, eine immer größere Warenmenge zu produzieren, die man nach einem Jahr verwirft. Eine Art Flucht nach vorn, die der Container geradezu verkörpert, ein Wahnsinn, der die Erde schließlich umbringen wird. Eine Vorstellung, die uns zu Beginn des Projektes, 1997, entrüstet hat: Wir haben uns gesagt, wir müssen die Mechanik dieses Systems zeigen, um dann über seine Absurdität sprechen zu können.

**ORF.at:** Sie selbst sind in den 50er Jahren aus den USA nach Frankreich eingewandert, wo Sie heute leben. Hatten Sie nie die Idee, Frankreich mit seinen vielen Küsten in den Film einzubinden?

**Burch:** Irgendwann einmal wollten wir nach St. Nazaire. Aber auch dort sind sie dabei, den Hafen in Kultur zu verwandeln wie in Bilbao und anderswo. Außerdem sind die französischen Häfen relativ klein. Jeder von uns ausgewählte Hafen sollte groß sein und eine Besonderheit haben: Rotterdam und Antwerpen stehen in Konkurrenz zueinander; Los Angeles ist der größte Hafen Amerikas; dann brauchten wir natürlich einen asiatischen Hafen. 2000 haben wir Hongkong ausgesucht, weil er damals der wichtigste Asiens war. Jetzt ist er nur noch der dritt wichtigste, nach Schanghai und Singapur! Und Bilbao haben wir gewählt, weil die Hochkultur dort den Hafen ersetzt hat. Dabei fällt mir ein, dass wir lange versucht haben, den Film mit Arte zu produzieren. Doch der verantwortliche Redakteur für Dokumentationen war entrüstet darüber, dass wir Kunst und Politik vermischt haben. In Frankreich ist die Kunst, das Genie, heilig, wissen Sie, und die Mischung hat den Mann wirklich angewidert.

Das Gespräch führte Alexander Musik, ORF.at anlässlich der Biennale 2010.

## LITERATUR

BONGIORNI, SARA: Ein Jahr ohne "Made in China": Wiley-VCH Verlag: 2008

DAVID, HANS RUDOLF: In neunzig Tagen um die Welt: Bericht einer ungewöhnlichen Reise mit einem Containerschiff: Books on Demand: 2002

FOURÇANS, ANDRÉ: Die Welt der Wirtschaft enträtselt: Campus Verlag: 2007

FOURÇANS, ANDRÉ: André Fourçans erklärt die Globalisierung, Campus Verlag: 2008

HAHN, BARBARA: Welthandel: Geschichte, Konzepte, Perspektiven: Spektrum-Akademischer Verlag: 2009

KLOSE, ALEXANDER: Das Container-Prinzip: Wie eine Box unser Denken verändert: Mare Verlag: 2009

KRAMER, SVEN & TODE, THOMAS: Der Essayfilm. Ästhetik und Aktualität: Close up. Band 20. UVK: 2011

PIPER, NIKOLAUS: Geschichte der Wirtschaft: Beltz & Gelberg Verlag: 2002

SANDERS, DOUG: Arrival City: Über alle Grenzen hinweg ziehen Millionen Menschen vom Land in die Städte. Von ihnen hängt unsere Zukunft ab: Karl Blessing Verlag: 2010

SEKULA, ALLAN: Fish Story: Richter Verlag: 2003

## LINKS

[www.baobab.at](http://www.baobab.at)  
[www.bildungsdekade.at](http://www.bildungsdekade.at)  
[www.bpb.de](http://www.bpb.de)  
[www.politischebildung.com](http://www.politischebildung.com)  
[www.politische-bildung.at](http://www.politische-bildung.at)  
[www.politik-lernen.at](http://www.politik-lernen.at)  
[www.suedwind.at](http://www.suedwind.at)  
[www.umweltbildung.at](http://www.umweltbildung.at)

[www.filmabc.at](http://www.filmabc.at)  
[www.mediamanual.at/](http://www.mediamanual.at/)  
<http://www.kinofenster.de/>

## ZITATE

(1) <http://www.kleines-wirtschaftswunder.de/ueber-geschlossene-fonds/das-kleine-wirtschaftswunder/welthandel/>  
(2) <http://www.bender-verlag.de/lexikon>

## PROTAGONISTEN

Jan Creve (Historiker) - Charel Kimpe (Ladenbesitzer) - Marina Apers (Reinigungskraft) - Arantxa Rodriguez (Stadtplanerin) - Hafid Jira (Seefahrer) - Liu Han Hu & Wendy Liu (Fabriksarbeiterinnen) - Minqi Li (Volkswirtschaftler) - Alan Lee Goldstein & Stephen Davies (Architekt und Historiker) - Cynthia G. Oineza, (Hausangestellte) Rev. Peter Ellis (Kaplan des Mariners' Club) - Ken J. Lindeque (Unternehmer Hongkong) - William Hutchinson (Direktor) Bruce R. Guthrie (ehem. Bauunternehmer) - Robert W. Wargo (ehem. Mechaniker) - Aereile Jackson (ehem. Mutter) - Diego Lopez (LKW-Fahrer) - Oscar Ruiz (Gewerkschafter) Coral Lopez (Gewerkschafterin) - Jose Ramon Velazquez (LKW-Fahrer) - Femke Halsema (Abgeordnete „Groen Links“) - Riet Driessen (Bäuerin) & Koen IJff (LKW-Fahrer) - Ruud Schriel (Lokomotivführer) - Max Philips (Manager „Betuwelijn“) - Richard Huizenga (Kapitän) - Wim Verschoor (Kranführer)

**REGIE** Allan Sekula & Noël Burch

**ERZÄHLERIN** Nina Hagen

**KAMERA** Attila Boa & Wolfgang Thaler

**TON** Eckehard Braun & Joe Knauer

**SCHNITT** Menno Boerema

**MUSIK** Riccardo Tesi & Louis Andriessen

**SOUND DESIGN** Mark Glynne

**MARKETING** apomat\* büro für kommunikation,

**KOPRODUZENTEN** Vincent Lucassen & Ebba Sinzinger

**PRODUZENTEN** Frank Reemst & Joost Verheij

**VERLEIH** Stadtkino Verleih

© DOC.EYE FILM & WILDart FILM

**LAYOUT** David Wiltschek

**SCHULMATERIALIEN** erstellt von Victoria Remetey

## STADTKINO FILMVERLEIH

Ines Kratzmüller

Spittelberggasse 3/3

1070 Wien

Tel: +43 699 104 478 32

Fax: +43 1 522 48 15

Email: [schule@stadtkinowien.at](mailto:schule@stadtkinowien.at)

[www.stadtkinowien.at/schule](http://www.stadtkinowien.at/schule)

## PRODUKTION

WILDart FILM

Pfeilgasse 32/1

A-1080 Wien

Tel: +43 1 595 2991

Email: [office@wildartfilm.com](mailto:office@wildartfilm.com)

[www.wildartfilm.com](http://www.wildartfilm.com)

